

Liebe ERASMUS-Studierende in spe,

ich bin eine 24-jährige Psychologiestudentin, die vor kurzem ihr ERASMUS-Semester in Sevilla beendet hat, und möchte nun gern meine Erfahrungen mit Euch teilen.

Ich bin in meinem dritten Hauptstudiumssemester nach Andalusien gegangen, um dem Greifswalder Winter wenigstens einmal ein Schnippchen zu schlagen.

Hauptsächlich lag mir ein Auslandssemester natürlich aus anderen Gründen am Herzen: Ich war gespannt auf die Erfahrung, in einem fremden Land zu leben, und wollte dies mit dem Erlernen einer neuen Fremdsprache verknüpfen.

Zum Eingewöhnen bin ich schon zwei Wochen vor der offiziellen Begrüßungsveranstaltung nach Sevilla geflogen und nach der letzten Prüfung habe ich mir noch eine Woche für eine Abschiedsreise genommen, weshalb ich von Anfang September 2012 bis Mitte Februar 2013 in Spanien weilte.

Bevor ich zur Planung und Organisation meines Auslandssemesters komme, möchte ich das leidige Thema der Finanzen hinter mich bringen: Der monatliche ERASMUS-Zuschuss betrug bei mir 150 € und wurde zu Beginn des Semesters ausgezahlt. Zusätzlich bekam ich Auslands-BAföG in Höhe von 680 € monatlich. Wenn ich meine Reisen und Flüge ins und aus dem weihnachtliche/n Deutschland außer Acht lasse, sind die Kosten während des Spanienaufenthaltes genauso wie hier gewesen. Zwar hätte man durchaus eine preiswertere Unterkunft finden können, jedoch muss man bedenken, dass man einiges in die Studienmaterialien investieren muss. Die Prüfungsliteratur muss nämlich i. d. R. in Form von Kopien erworben werden. Da ich mir diese größtenteils mit meiner Kommilitonin und Mitbewohnerin teilte, konnte ich an dieser Stelle etwas sparen. Mit ERASMUS-Zuschuss und Auslands-BAföG konnte ich im Vergleich zu hier jedenfalls Leben wie die Made im Speck. Genug davon. Wie fing alles an?

Über das ERASMUS-Programm, die infrage stehenden Partnerhochschulen und die Universität Sevilla machte ich mich im Internet schlau. Ende des Sommersemesters 2011 ergatterte ich den letzten freien Spanien-Platz, womit meine Heimat-auf-Zeit feststand: Sevilla. Ab dem Wintersemester 2011/12 besuchte ich dann Spanisch-Kurse am FMZ. Anfang März 2012 kam die erste E-Mail vom AAA mit Infos zur Anmeldung an der Uni in Sevilla. Eineinhalb Monate später konnte ich mich mit den entsprechenden Daten an derselben anmelden. Da Greifswald ein Dorf ist und das psychologische Institut sowieso, wusste ich natürlich, wen es mit mir nach Andalusien verschlagen würde, sodass wir uns über den Großteil der Organisation austauschen und gemeinsam planen konnten. Ende April war ich dann offiziell an der *Universidad de Sevilla* eingeschrieben und erhielt von dort die ersten Informationen bzgl. der zu erledigenden Formalitäten, der Begrüßungsveranstaltung etc.

Das *Learning Agreement* stellte mich vor eine mittelgroße Herausforderung. Welche Kurse tatsächlich angeboten wurden und welche für mich infrage kamen, fand ich erst zu Beginn meines Spanienaufenthaltes heraus, weshalb ich mir Anfang Mai ein äußerst hypothetisches *Learning Agreement* von Herrn Hamm unterschreiben ließ.

Meinen Flug habe ich Mitte Mai bei *Vueling* gebucht, einer Fluglinie, die eine Verbindung zwischen Berlin und Sevilla mit Umstieg in Barcelona anbietet.

Die Anfang Juni eintreffende Bitte der Universität Sevilla um einen Beleg meines Sprachniveaus habe ich mangels eines solchen ignoriert. Dieser Beleg wäre jedoch auch überflüssig gewesen, da wir zu Semesterbeginn in Sevilla ohnehin einen Einstufungstest für die Sprachkurse machten.

Anfang Juni wurde dem Studiensekretariat vom AAA eine Liste zugeschickt, auf der alle zukünftigen ERASMUS-Studierende eingetragen waren, weshalb ich meinem Antrag auf Beurlaubung keinen weiteren Beleg beifügen brauchte.



Ende Juli kam von der für uns Psycho-Erasmen zuständigen Vizedekanin für internationale Programme der psychologischen Fakultät eine E-Mail mit ausführlichen Infos, was wir wann zu tun haben.

Und schon war September und ich setzte den ersten Schritt auf andalusischen Boden. Die erste Nacht durfte ich mit meiner Kommilitonin bei einem entfernten Verwandten derselben verbringen, über dessen Kontakte wir bereits am nächsten Tag unsere Wohnung fanden. Unsere Wohnung befand sich in schöner Lage auf der dem Zentrum gegenüberliegenden Seite des *Parque de María Luisa* und unsere freundlichen potenziellen Mitbewohner – ein spanisches Paar, Mitte zwanzig, berufstätig – versicherten uns, dass es in der Gegend kaum möglich sei, günstiger zu mieten. An dieser Stelle würde ich gern einige vulgäre Ausdrücke loswerden. Stattdessen gebe ich folgende Hinweise: Man kann in Sevilla auch innenstadtnah günstig, d. h. zwischen 150 und 250 € (warm) ein WG-Zimmer bekommen. Allerdings befindet sich Spanien in der Wirtschaftskrise und jeder sieht, wo er bleibt. Seine spanischen Mitbewohner mit seinem deutschen BAföG zu beglücken, betrachte ich nicht als Verschwendung. Aber sucht Euch AUFRICHTIGE Menschen, die Euch nicht hinterrücks das Leben unnötig schwer machen wie meine Pappenheimer!

Ich habe schnell festgestellt, dass kaum ein Spanier eine Fremdsprache spricht, aber die meisten unter Aufwendung von viel Geduld und Zeichensprache überaus kontaktfreudig und hilfsbereit sind. Die Unterrichtssprache war mehr oder weniger dialektfreies Spanisch, auch wenn zwei oder drei Vorlesungen in den niedrigeren Semestern auch auf Englisch angeboten wurden.



Dem von der Uni kostenlos angebotenen Spanischkurs ging ein Einstufungstest voran, mittels welchem man einem A1-, B1- oder B2-Kurs zugeordnet wurde. Da ich in Deutschland lediglich das A1-Niveau abgeschlossen hatte, aber dem B1-Kurs zugeordnet wurde, hatte ich v. a. am Anfang etwas mehr zu tun. Die Prüfung am Ende des Semesters habe ich jedoch trotzdem bestehen können. Außerdem vermittelte das Fremdsprachenzentrum der US auf Wunsch spanische Tandem-Partner. Ich habe damit außerordentlich gute Erfahrungen gemacht. Meiner Tandem-Partnerin habe ich nicht nur wundervolle Gespräche, sondern auch eine äußerst hilfreiche Prüfungsvorbereitung zu verdanken. Als ich in einem Seminar einen Vortrag halten musste, half sie mir bei der Verfassung eines entsprechenden Textes.

Neben dem offiziellen *Erasmus Student Network Sevilla* (ESN) gibt es auch private ERASMUS-Clubs, die alle möglichen Veranstaltungen organisieren. Ich habe z. B. mit dem *Erasmus Club Sevilla* gute Erfahrungen gemacht. Eine Reise mit *We Love Spain* hat mir weniger gut gefallen. Preislich unterscheiden sich diese Anbieter kaum. Auch bieten sie meistens ähnliche Ausflugsziele an. Man sollte also danach entscheiden, bei wem man sich am wohlsten fühlt. Die ERASMUS-Partys trafen nicht gerade meinen Geschmack. Aber die Ausflüge und Reisen kann ich sehr empfehlen, da sie sowohl eine preisgünstige Gelegenheit bieten, im Land herumzukommen, als auch das ganze Semester über eine nette Plattform für Bekanntschaften aus aller Welt darstellen.

Alle Bibliotheken der Universität kann man frei nutzen, jedoch habe ich bis zu meiner Abreise nicht herausgefunden, wie man an einen Bibliotheksausweis herankommt. Ohne denselben kann man weder Bücher ausleihen, noch das Internet in der Bibliothek nutzen. Mittels des *Usario Virtual* (UVUS) und eines Kennwortes kann man jedoch die Computer im PC-Pool der Fakultät (*Aulas Informatizadas*) nutzen. Sie stellen auch die Zugangsdaten für zwei wichtige Plattformen dar: Im *Secretaría Virtual* (<https://sevius.us.es/>) kann man v. a. seinen Studierendenausweis beantragen. Die *Enseñanza Virtual* (<https://ev.us.es>) braucht man für alles andere: Hier laden viele Dozenten ihre Vorlesungsfolien und Seminarmaterialien hoch, werden Termine bekannt gegeben und abgesagt, werden Hausaufgaben gestellt usw.

Alles, was man hier nicht findet, muss man sich in der *Copistería* des Instituts besorgen. Die Erlangung des UVUS und des Kennwortes gestaltete sich so verworren, dass ich nicht mehr weiß, wie ich es letztlich angestellt habe. Allerdings dürften die Zuständigkeiten mittlerweile soweit geklärt sein, dass das zukünftig kein Problem mehr darstellt. Mit dem UVUS erhält man jedenfalls auch seine Uni-E-Mail-Adresse.

Wer nicht gleich weiß, was er mit seiner Freizeit anstellen soll, kann die zahlreichen Sehenswürdigkeiten erkunden, die Sevilla zu bieten hat. Praktischerweise kann man sich in der Touristeninformation eine Liste geben lassen, auf der u. a. steht, wann man welches *monumento* kostenlos besichtigen kann. Mit dem spanischen Studierendenausweis geht man i. d. R. als Einwohner Sevillas durch und kann entsprechende Vorteile einstreichen. Was das Kultur- und Nachtleben betrifft, so gibt es in Sevilla leider kein hübsches kleines *Kulturmodul*, in dem man sich nachmittags mal schnell informieren kann, was der Abend zu bieten hat. Meiner Erfahrung nach lernt man in den Bars an der *Calle Betis*, an der *Plaza del Salvador* oder an der *Plaza de la Alfalfa* ständig Leute kennen, denen man sich problemlos anschließen kann, wenn sie später in der Nacht zu ihren etwas unbekannteren Lieblingsplätzen aufbrechen. Nachts ist in Sevilla alles in Bewegung. Am besten lässt man sich treiben. Etwas zielstrebigere sollte man meiner Meinung nach so viele Flamenco-Bars wie möglich aufsuchen. Es lohnt sich und auch den merkwürdigen Gesang habe ich schnell zu schätzen gelernt. Im September und Oktober gab es im *Parque del Alamillo* fast jedes Wochenende kleine Musikfestivals, die jedoch in der Stadt kaum beworben wurden und auf die ich meist durch Zufall gestoßen bin.



Am Ende des Semesters lauerten schließlich die Prüfungen. In meinem Fall handelte es sich bei allen um *Multiple-Choice*-Tests, wobei einige einen „praktischen“ Teil mit halboffenen Fragen beinhalteten.

Auch wenn mir die Fächer, die ich in Sevilla belegte, in Greifswald nicht angerechnet werden, haben sie mich doch im Studium weitergebracht. Eine Vorlesung, die ich hier nicht so gern besuche, konnte mich dort sehr begeistern. Ein anderes interessantes Fach wird hier im Gegensatz zur US gar nicht angeboten. Und da ich die ECTS nur fürs ERASMUS-Stipendium sammeln musste, konnte ich mir frei auswählen, was auch immer mich interessierte.

Die größten Errungenschaften kann ich jedoch auf persönlicher Ebene verbuchen. Auch wenn Ihr es wahrscheinlich nicht mehr hören könnt: Eine andere Kultur von innen kennen zu lernen ist ein unglaublich bereicherndes Unterfangen. Darüber hinaus lernte sich die neue Fremdsprache ganz nebenbei.

Zwar kann ich mir momentan nicht vorstellen, später einmal in Spanien zu leben, jedoch habe ich nun wahnsinnige Lust darauf, auch den Rest der spanischsprachigen Welt zu erkunden.

Zu meinen besten Erinnerungen an das vergangene Semester gehört eine Momentaufnahme, in der ich an einem sonnigen Tag im November kurzärmelig und barfuß mit einem Freund im Park Frisbee spielte.

Zu meinen schlechtesten Erinnerungen gehört das Gespräch mit meiner spanischen Mitbewohnerin, in dem sie mir mitteilte, dass ich keinen Besuch aus Deutschland empfangen solle, da sie sich dadurch belästigt fühle.

Beide Erfahrungen sagen nicht viel über Spanien aus – also macht ruhig Eure eigenen.

Viele Grüße,
A. S.